



Kontaktlinsenlexikon

Gleitsicht Kontaktlinsen

Ab dem ca. 40. Lebensjahr macht sich bei jedem Auge eine Beeinträchtigung bemerkbar. Es wird immer schwieriger, in einem normalen Leseabstand die Buchstaben gut wahrzunehmen, man muss die Zeitung oder das Buch immer weiter von sich weghalten. Dieses normale Problem, die Presbyopie, wird durch unsere Augenlinse verursacht, die sich durch den ganz natürlichen Alterungsprozess immer schwieriger auf das Nahsehen einstellen kann (dieses Einstellen wird auch Akkomodieren genannt). Dieser Prozess beginnt mit dem 20. Lebensjahr. Ab einem Alter von ca. 45 Jahren ergibt dies dann erhebliche Schwierigkeiten beim Lesen, die sich etwa mit dem 65. Lebensjahr wieder stabilisieren. Man benötigt dann eine Lesehilfe. Viele Menschen, die bisher kein Sehhilfsmittel benötigten, benutzen dann eine Lesebrille.

Kurzsichtige oder Weitsichtige, die bisher eine Brille getragen haben, haben die Wahl zwischen:

1. Zwei Brillen, eine für die Ferne und eine für die Nähe
2. Eine Bifokal- oder Multifokalbrille; bei der Bifokalbrille sind in die Gläser beide Stärken (für Ferne und für Nähe mit einem sichtbaren Übergang) eingeschliffen, oder eine Multifokalbrille, bei der die erforderlichen Stärken für Ferne und für Nähe unsichtbar ineinander verlaufend eingeschliffen sind.

Kontaktlinsenträger haben eine ähnliche Wahl:

1. Die Benutzung einer Lesebrille zusätzlich zu ihren Kontaktlinsen
2. Die Anpassung von Mehrstärkenkontaktlinsen

Diese Mehrstärkenkontaktlinsen werden in verschiedenen Ausführungen sowohl als Weichlinse oder auch als formstabile Kontaktlinse angeboten:

• Bifokale Kontaktlinsen

Eine Kontaktlinse, mit einem sichtbarem halbmondförmigen Leseteil wie bei einem bifokalem Brillenglas in der unteren Hälfte der Kontaktlinse. Da die untere Hälfte der Kontaktlinse schwerer ist, kann der Leseteil nicht rotieren. Beim Lesen drehen sich die Augen nach unten, wodurch die Pupille sich hinter das Leseteil schiebt und somit eine Nahkorrektur entsteht. Bifokale Kontaktlinsen sind hauptsächlich als formstabile Kontaktlinsen lieferbar.

• Multifokale Kontaktlinsen

Bei multifokalen Kontaktlinsen verlaufen die erforderlichen Stärken stufenlos vom Fern- über den Mitten- bis hin zum Nahbereich.



Kontaktlinsenlexikon

Gleitsicht Kontaktlinsen

• Diffraktive Kontaktlinsen

Diffraction entsteht, wenn durch konzentrisch auf einer Linse angebrachte Rillen das Licht aufgeteilt, und somit ein Bild für die Ferne und ein Bild für die Nähe gebildet wird. Es entstehen eine Anzahl Ringe, abwechselnd mit der Stärke für die Ferne und die Nähe. Normalerweise würde dies nicht funktionieren, jedoch ergibt der Fern- bzw., Nahbereich jeweils ein eigenes Bild und das Gehirn muss die Bilder, die über das Auge zur gleichen Zeit gesehen werden, filtern. Dies bedeutet, wenn man liest, sieht man das Nahbild scharf und deutlich; schaut man in die Ferne, sieht man das Bild für die Ferne scharf. Beim Anpassen kann es jedoch sein, dass ein Kontrastverlust auftritt. Ist der Kontrastverlust groß, sollte von der Anpassung einer diffraktiven Kontaktlinse abgesehen werden. Diffraktive Kontaktlinsen sind sowohl als Weich- als auch als formstabile Linsen erhältlich.

• Aplanatische wirkende Kontaktlinsen

Aplanatisch wirkende Kontaktlinsen werden sowohl als weiche als auch als formstabile Kontaktlinsen angeboten. Diese Kontaktlinsen reduzieren die Unschärfen und die Zerstreung des auf die Netzhaut projizierten Bildes. Hierdurch entsteht eine „fokale Zone“, die für die Nähe benützt werden kann. Bei aplanatisch wirkenden Kontaktlinsen ist also keine Additionsstärke vorhanden, sondern die Linse erzeugt ein projiziertes Bild, das der Wahrnehmung eines 20-jährigen entspricht. Dieses einzigartige System ist vor allem bei Jungpresbyopen einzusetzen. Ein großer Vorteil ergibt sich aus der sehr guten Verträglichkeit.